

DIE STIMME DER SENIOREN

SSR
CSA

Schweizerischer Seniorenrat
Conseil suisse des aînés
Consiglio svizzero degli anziani

SVS
ASA
SEIT 1971



SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR SENIORENFRAGEN
ASSOCIATION SUISSES DES AÎNÉS (ASA)
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DEGLI ANZIANI (ASA)
ASSOCIAZIUN SVIZRA D'ATTEMPADS (ASA)

VASOS
FARES

Vereinigung aktiver Senioren- und
Selbsthilfe-Organisationen der Schweiz, 3000 Bern
Fédération des Associations des
retraités et de l'entraide en Suisse, 3000 Berne
Federazione associazioni dei
pensionati e d'autosaluto in Svizzera, 3000 Berna

Oktober Nr. 2/2022



Generationen

In dieser Ausgabe...

QR Code, neue
Zahlungsrealität

Bedürfnisse
kennen: erhöhte
Lebensqualität

Seniorinnen
bewegen die
Politik

SSR Arbeits-
gruppen stellen
sich vor

AGE-INT
Internationale
Expertise



Bea Heim, Copräsidentin, SSR

Editorial

Ältere Menschen in der digitalen Welt

Die Welt verändert sich und wir mit ihr. Heute heisst der Wandel *Digitalisierung* und wir stecken mitten im Prozess.

Die Digitalisierung bestimmt mehr und mehr unser Leben. Sie kann es erleichtern, neue Chancen - gerade für uns Ältere z.B. im Wohnbereich, in der Mobilität und der Gesundheitsversorgung- eröffnen, sie kann aber auch verunsichern. Was bedeuten z.B. diese eigenartigen Muster - der QR Code - auf Verpackungen, Webseiten oder auf Einzahlungsscheinen? Die QR-Code-Einzahlungsscheine lösen die bisherigen orangen und roten Scheine ab. Haben Sie schon Übung mit dem QR-Bezahlsystem oder noch offene Fragen? Dann empfehle ich Ihnen unseren Artikel zum „Swiss QR-Code“.

Die Apparaturen werden immer raffinierter, die Kommunikation funktioniert in erster Linie digital und sie wird immer reicher an lebenspraktischen Bezügen, z.B. beim Einkaufen und bei Gesundheitsfragen. Vieles an künstlicher Intelligenz (KI) erscheint uns bereits selbstverständlich - so lässt sich das Smartphone mit nur einem Blick entsperren, weil es in Sekundenschnelle unser Gesicht erkennt. In der Mobilität lenkt uns das Navi auf dem kürzesten Weg von A nach B. Oder im sogenannten „Smart Home“ können wir dank Assistenzsystemen auch bei körperlichen Beeinträchtigungen länger im eigenen Zuhause bleiben.

Indem Haushaltgeräte sich per Sprachbefehl einschalten, Sensoren z.B. bei Angehörigen Alarm schlagen, wenn jemand hingefallen ist oder Apps daran erinnern, genug zu trinken oder die Medikamente einzunehmen.

Das Potenzial von KI ist gross - welche Technik ältere Menschen bei der Selbstständigkeit im Alter unterstützen kann, wird unter Einbezug der Anspruchsgruppen intensiv an den Hochschulen erforscht. Mit dem Projekt Age-Int unter der Leitung von Prof. Dr. Sabina Misoch vom Institut für Altersforschung der OST St. Gallen, erarbeiten Forschergruppen zudem Möglichkeiten, wie die demographische Entwicklung der kommenden Jahre gemeistert werden kann. Lesen Sie dazu den Bericht von Prof. Dr. Misoch.

Wichtig bei all diesen Entwicklungen scheint mir, dass wir Älteren in die Forschung und Entwicklung von Lösungen einbezogen und auch die ethischen Fragen berücksichtigt werden. Das verpflichtet uns aber auch, uns aktiv einzubringen.

Viel Vergnügen beim Lesen unseres Bulletin „Stimme der Senioren“.

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 QR-Code, Zahlungsrealität
- 4 Seine Bedürfnisse kennen - Schlüssel zur Lebensqualität
- 5 Seniorinnen bewegen die Politik
- 6 Danke Karl Vögeli
- 7 Willkommen Rudolf Joder
- 8 Auftrag und Zweck der SSR Arbeitsgruppen
AGr Soziale Sicherheit
- 9 AGr Gesundheit: Gesundheitspolitische Agenda
- 10 Arbeitsgruppe Wirtschaft & Steuern
- 11 Arbeitsgruppe IKT
- 12 Arbeitsgruppe Mobilität & Wohnen
- 13 Arbeitsgruppe Alter in der Gesellschaft
- 14 AGE-INT Internationale
- 15 Expertise der Schweiz

IMPRESSUM

Herausgeber:

Schweizerischer Seniorenrat (SSR):
 Copräsidium:
 Bea Heim & Roland Grunder

Schweizerischer Verband für Seniorenfragen (SVS):
 Rudolf Joder, Präsident

Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfeorganisationen der Schweiz (VASOS):
 Bea Heim, Präsidentin

Layout & Druck:

Comarg GmbH, Aigle

Redaktion:

SSR: Reinhard Hänggi
 SVS: Denise Moser
 VASOS: Inge Schädler

Administration:

Sekretariat SSR
 Kirchstrasse 24
 CH3097 Liebfeld /BE

info@ssrcsa.ch
 www.ssrcsa.ch
 @ssrcsa

Unterstützt von/Soutenu par /Sostenuto da



Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederazione Svizzera
 Confederaziun svizra

Sprachen DE/FR/IT
 La Voix des Seniors
 Die Stimme der Senioren
 La Voce degli Anziani

Der «QR-Code»: die neue Zahlungsrealität !

Daniel Schwab, SSR-Delegierter

Am 1. Oktober 2022 löst der neue Einzahlungsschein mit dem QR Code die bisherigen Einzahlungsscheine definitiv ab. Er vereinfacht die Erfassung von Zahlungen und verhindert Fehler bei der Erfassung. „QR“ steht für „Quick Response“, also für „Schnelle Reaktion“.

Der neue Einzahlungsschein

Am 1. Oktober 2022 löst der neue Einzahlungsschein mit dem QR Code die bisherigen orangen und roten Einzahlungsscheine definitiv ab. Der Zahlteil mit dem QR-Code beinhaltet alle relevanten Informationen zur Zahlung und Verarbeitung von Rechnungen, enthält aber auch alle Angaben in Textform für die manuelle Erfassung. Der QR-Code des neuen Einzahlungsscheins kann mit der Mobile-App Ihrer Bank, der PC- oder Laptop-Kamera oder dem QR-Lesegerät PayEye gelesen werden. Handschriftliche Mitteilungen sind nicht mehr erlaubt.

Welche Sicherheitsmerkmale beinhaltet der «Swiss QR-Code»?

Der offizielle QR-Code auf dem Einzahlungsschein hat das Schweizerkreuz in der Mitte. Um sicherzugehen, dass der QR-Code mit der gewünschten Zahlungsempfängerin respektive dem gewünschten Zahlungsempfänger übereinstimmt, müssen die Daten immer im Mobile- oder E-Banking überprüft werden.

Bezahlen mit dem QR-Einzahlungsschein

Die QR-Rechnung enthält sämtliche zahlungsrelevanten Daten inkl. Angaben zum Zahlungspflichtigen. Der Bezahlprozess wird dadurch auch weniger fehleranfällig. Natürlich können wie bisher die Kontoangaben weiterhin manuell erfasst werden.

Die Zahlungsmöglichkeiten

Postschalter:

Die QR-Rechnung kann am Postschalter und am Einzahlautomaten bezahlt werden oder mit dem Zahlungsauftrag im Kuvert an die Bank gesendet werden.

E-Banking:

E-Banking Konto öffnen, den QR-Code mit der Computer-Kamera oder einem QR-Lesegerät einscannen und anschliessend die Zahlung mit einem Klick auslösen.

Mobile Banking:

Mobile-Banking-App Ihrer Bank öffnen, QR-Code mit der QR-Lesefunktion der App scannen und Zahlung mit einem Klick auslösen.

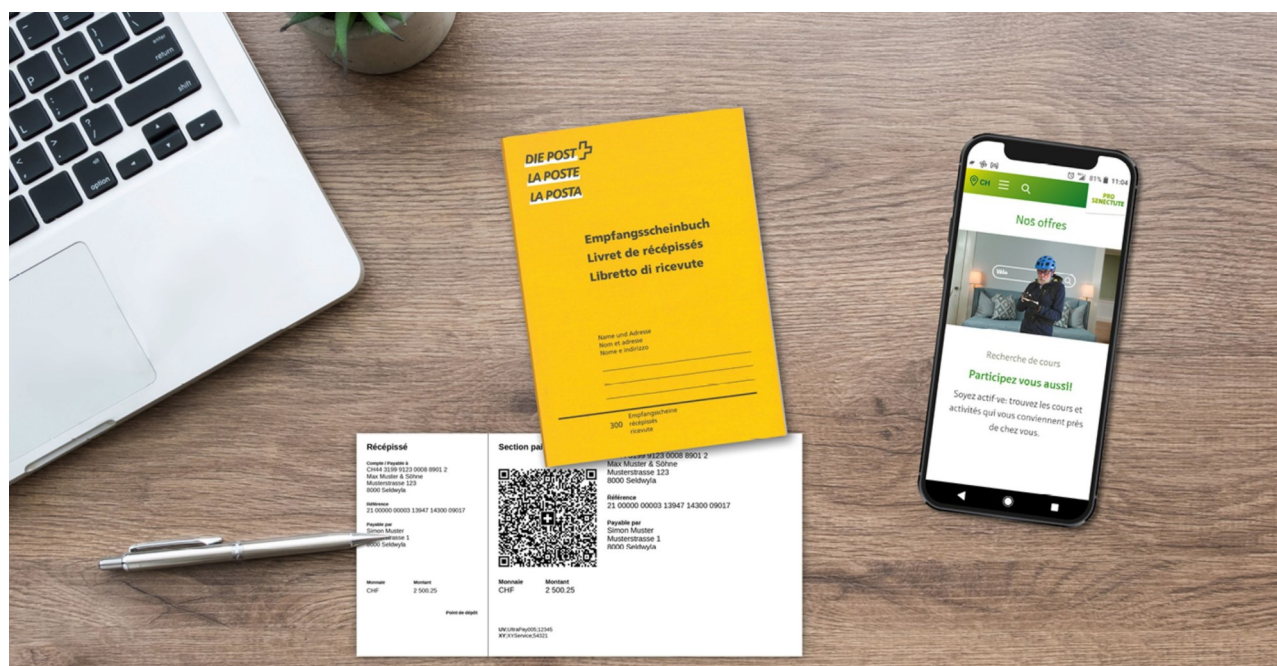
Achtung: Mit der Einführung der neuen Einzahlungsscheine ändert das Konto des Empfängers / der Empfängerin und neu ist immer eine Referenznummer anzugeben. Man kann nicht auf alte Buchungen zurückgreifen!

Haben Sie Fragen?

Das Help-Desk Ihrer Bank, oder von Postfinance steht Ihnen für Unterstützung zur Verfügung.

Hilfe bekommen Sie auch von den Fachpersonen in den schweizweit 130 Beratungsstellen von pro Senectute. Sie stehen Ihnen unentgeltlich, kompetent und vertraulich für Umgang und Anwendung des neuen Einzahlungsscheins zur Verfügung. Weitere Informationen zum neuen Einzahlungsschein finden Sie unter:

www.prosenectute.ch/einzahlungsschein



Seine Bedürfnisse kennen - der Schlüssel zu guter Lebensqualität

Eva Holl, Vorstandsmitglied Graue Panther Bern

Das von den Grauen Panther Bern initiierte Projekt Belia hat sich zur Aufgabe gemacht, das Wohlbefinden älterer Menschen zu steigern. Dazu sollen sie ihre persönlichen Bedürfnisse kennenlernen und in Zukunft erfahren, wie sie diese befriedigen können. Das von Seniorinnen und Senioren eigens dafür entwickelte Onlinetool ist seit Juli 2022 verfügbar: www.belia.me.

Wir alle möchten uns wohl fühlen in unserer Haut. Um dies zu erreichen und zu erhalten, gibt es viele Möglichkeiten. Mit zunehmendem Alter wachsen allerdings die Hindernisse: Körperliche, psychische oder kognitive Probleme und ein kleiner werdendes soziales Umfeld können die persönlichen Möglichkeiten einengen. Zugleich gibt es eine grosse Palette an Angeboten von Gemeinden, Senioren- und Altersorganisationen, die vieles bis ins hohe Alter möglich machen.

Ältere Menschen sollten daher für sich klären:

- ◆ Was ist mir für ein erfülltes Leben wichtig?
- ◆ Für welche meiner Bedürfnisse brauche ich Unterstützung?
- ◆ Wo finde ich diese Unterstützung?

Das Belia-Tool

Es will ältere Menschen zur Klärung dieser Fragen motivieren und ihnen dabei helfen: Aktuell sind Schritt 1 und 2 möglich. Schritt 3, die Zuordnung geeigneter, lokaler / regionaler Unterstützungsangebote wird im Projektverlauf testweise im Kanton Graubünden und in der Stadt Bern realisiert. Später sollen weitere Regionen und Gemeinden mit ihren Angeboten folgen.

Das Projekt Belia

Bedürfnisse und Lebensqualität im Alter, kurz Belia, so heisst auch das Projekt, das die Grauen Panther Bern zusammen mit dem Bündner Seniorenverband BKVS von 2022-23 umsetzen. Die Idee dazu entstand in der Arbeitsgruppe «Altersgerechte Zukunft» der Grauen Panther.

Die Suche nach zuverlässigen Informationen zu den Bedürfnissen älterer Menschen aus deren Sicht hatte wenig Brauchbares ergeben. Die Arbeitsgruppe entschloss sich deshalb, die Aufgabe selbst anzupacken. In einem längeren Prozess, an dem sich über 100 Seniorinnen und Senioren beteiligten, ist ein umfassender Bedürfniskatalog entstanden zu Themen wie Alltagsbewältigung, Mobilität, Sicherheit, Finanzen, Soziale Kontakte u. w. m. Aus diesem Katalog ist das Belia-Tool hervorgegangen.

Das Projekt verfolgt mehrere Ziele: Auf individueller Ebene will Belia älteren Menschen ermöglichen, ihre Bedürfnisse zu klären und die benötigte Hilfe zu finden. Strukturell geht es darum, dass Gemeinden, Alters- und Seniorenorganisationen etc. ihre Angebote noch besser auf die tatsächlichen Anliegen der Seniorinnen und Senioren ausrichten. Dafür können sie ab 2023 die gesammelten und anonymisierten Daten nutzen.

Die Projektressourcen basieren in erster Linie auf dem hohen Anteil Eigenleistungen der Seniorinnen und Senioren. Für die Finanzierung des übrigen Aufwands konnten Gesundheitsförderung Schweiz, das Gesundheitsamt Graubünden sowie die Stadt Bern gewonnen werden. Dass es ein entscheidender Schritt zu guter Lebensqualität ist, die eigenen Bedürfnisse kennenzulernen, hat offenkundig überzeugt. Deshalb: Machen auch SIE mit!



Seniorinnen bewegen die Politik

Interview von Bea Heim, Präsidentin VASOS mit Rosemarie Wydler-Wälti

Die Erde schwitzt. Fast alle schauen zu! Nicht so Ihr Klima-SeniorInnen. Ihr zieht die Schweiz vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Was werft Ihr der Schweiz vor? Was fordert Ihr konkret?

Menschen über 75, vor allem Frauen leiden besonders unter den Folgen der Klimaerwärmung. Es ist medizinisch erwiesen, dass sie dadurch einem erhöhten Sterberisiko durch die Hitzewellen ausgesetzt sind. Gemäss unserer Bundesverfassung und der Menschenrechtskonvention hat der Staat die Pflicht, das Leben der Menschen zu schützen. Dieser Pflicht kommt die Schweiz zu wenig nach. Darum klagen wir. Das UVEK unter der früheren Bundesrätin Doris Leuthard wies unsere Klage ab mit der Begründung, ältere Frauen seien nicht mehr betroffen als andere Personen auch. Ähnlich argumentierten die Gerichte.

Du bist als Co-Präsidentin der KlimaSeniorinnen eine der Initiantinnen dieser Klage. Was hat Dich persönlich dazu motiviert?

Ich engagiere mich seit jeher für Umwelt- und Klimathemen. Als Greenpeace mit der Idee einer Klage auf mich zukam, sagte ich sofort zu, weil es einem meiner Herzensanliegen entsprach.

Was erwartet Ihr von Strassburg? Was wenn Ihr die Klimaklagen gewinnt, wer würde profitieren?

Würde der Europäische Gerichtshof eine Menschenrechtsverletzung feststellen, hätte dies Auswirkungen auf die Schweiz und auf alle Europarats-Staaten. Unsere Klage in Strassburg hat das Potenzial, im Klimarecht Geschichte zu schreiben. Für mich als Feministin wäre dies ein Riesenerfolg gerade auch für uns alte Frauen, die ja leider oft nicht sehr ernst genommen werden.

Seid ihr der verlängerte Arm von Greenpeace?

Die Idee, eine Klage in der Schweiz zu lancieren, kam ursprünglich von Greenpeace. Sie haben die finanziellen Mittel und die ganze Infrastruktur dazu. Jedoch brauchten sie eine Klägerinnenschaft, die dahinter steht. Ohne uns hätten sie nie eine solche Klage durchziehen können und wir ohne sie auch nicht. Wir sind gegenseitig aufeinander angewiesen. Sie unterstützen uns mit einem Sekretariat, sowie finanziell, da wir keine Mitgliederbeiträge erheben, jedoch überraschend viele Spenden erhalten. Greenpeace ist froh, dass wir uns aktiv engagieren und wir sind froh um die gute Zusammenarbeit mit dieser grossen Organisation.

Viele Junge haben in den letzten Jahren für den Klimaschutz demonstriert. Sie werfen der heutigen Generation Mitschuld am Klimawandel vor. Was motiviert Dich dennoch, dich derart für den Klimaschutz einzusetzen?

Es ist unsere Generation, die begonnen hat, drauflos zu leben und alles auszubeuten etc. ohne uns der Klimafolgen bewusst zu sein. Alle, somit auch wir, stehen in der Verantwortung. Darum gehen wir zusammen mit den Jungen auf die Strasse.

Was kann jede und jeder ganz konkret für den Klimaschutz tun?

Wir können unser Verhalten in Frage stellen. Es weiss ja bald jedes Kind, was zu tun ist punkto Verkehr, Wohnen, Freizeit, Reisen, Essen, weniger konsumieren, etc., alles was CO₂intensiv ist. Wenn wir eine Zeit lang alle unsere täglichen Aktivitäten auf deren Klimatauglichkeit hinterfragen, wird uns das richtige Handeln automatisch in Fleisch und Blut übergehen!



Rosmarie Wydler-Wälti ist Co-Präsidentin der Klimaseniorinnen, eines Vereins mit 2000 Mitgliedern und weiteren 1000 Personen, die sie unterstützen. Sie setzen sich für den Schutz unserer Grundrechte, insbesondere für unser Recht auf Leben, ein. Sie engagieren sich für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlage für uns, für unsere Enkelkinder und für alle zukünftig Lebenden. Rosmarie Wydler ist 72, wohnt in Basel, ist Kindergärtnerin, Eltern- und Paarberaterin, Mutter von vier Kindern und Grossmutter von sechs direkt verwandten und zwei Patchwork-Enkelkindern.



Danke Karl Vögeli

Interview von Denise Moser, Vorstandsmitglied SVS, Kommunikation

Karl Vögeli ist Ende Juni als Präsident des Schweizerischer Verband für Seniorenfragen SVS zurückgetreten. Wir haben ihn um eine Rückschau gebeten und wollten wissen, was er uns aufgrund seiner Erfahrung mit auf den

Karl, wie bist Du 2009 zu Deiner Aufgabe beim SSR Schweizerischer Seniorenrat und danach beim SVS gekommen?

Ehrlich gesagt war der reine Zufall.

Wie beurteilst Du rückwirkend Deine Zeit beim SVS?

Eigentlich müssen das Andere beurteilen. Ich habe mir Mühe gegeben, die divergierenden Interessen so weit wie möglich zu bündeln und zahllose Gespräche mit einzelnen Exponenten geführt – teils leider auch ohne Erfolg. Seniorinnen und Senioren werden nicht einfach partei- und überzeugungslose Wesen, weil sie pensioniert sind. Als Präsident muss man den Ausgleich finden, was mir oft, aber nicht immer gelungen ist. Wir haben das Wir-Gefühl des SVS gestärkt und treten heute selbstbewusster auf, was oft zu Diskussionen führt. Solange diese sachlich bleiben, ist es okay, aber die Partner müssen Selbstdisziplin aufbringen. Wir sollten immer daran denken, dass nicht alle Leute im BSV unglücklich sind, wenn wir uns gegenseitig zerfleischen.

Welche Schwerpunkte hattest Du Dir mit dem SVS vorgenommen?

Ideal wäre ein Zentralrat der Seniorinnen und Senioren. Die Realität ist anders. Das BSV hält uns an der kurzen Leine, zieht diese oft noch an. Unwürdig für eine Organisation, welche 24 Prozent der Bevölkerung repräsentieren sollte. Wir wären die grösste politische Organisation des Landes – ohne genügend Mittel allerdings.

Konntest Du Deine Ziele umsetzen und was wärest Du noch gerne angegangen?

Nein. Der politische Ablauf ist ein langer Prozess. Ein ganz wichtiges Projekt, das ich nicht aufgleisen konnte, ist das Verbot der Altersdiskriminierung in der Bundesverfassung. Artikel 8 der BV sagt lediglich, dass eine Diskriminierung auf Grund des Alters nicht zulässig sei. Gerichtlich vorgehen, wie die Frauen oder die Behinderten können wir «Alten» leider nicht. Wir müssten das über eine Initiative zum ausgedachten Verfassungsartikel leisten. Der Verfassungstext steht und ist abgesegnet. Für die Initiative brauchen wir 100'000 Unterschriften, Kosten Fr. 150'000. Leider sind wir an unseren engen Verhältnissen, und der Interessenlage der Parteien im Vorfeld der eidg. Wahlen von 2023 gescheitert.

Neuer Anlauf 2024? Es gibt viele Beispiele von Altersdiskriminierung, die uns gar nicht bewusst sind: die Altersguillotine, Wohnen im Alter, Krankenkassenwechsel, Autoversicherungen sind nur einige Stichworte. Hier gäbe es viele Diskussionspunkte, aber wenig Lorbeeren. Schöner ist es, einen 13. AHV-Beitrag zu fordern, generelle Erhöhungen der Renten usw. Das ist aber Sache der politischen Parteien, nicht der Seniorenorganisationen. Wir degradieren uns so zu Wasserträgern der Politiker, die für uns Seniorinnen und Senioren nur in Wahlkampfzeiten Zeit haben.

Was gibst Du dem SVS mit auf dem Weg in die Zukunft?

Ich zitiere etwas pathetisch Bruder Klaus: «Seid einig, einig, einig!»



Karl Vögeli, Jahrgang 1942, ist studierter Germanist. Seine beruflichen Stationen waren die Schweizerische Depechenagentur, Leitung der Lokalredaktion des Berner Tagblatts und Bundeshausjournalist des Blick. Nach einem kurzen Intermezzo als Chefredaktor Der Tat wurde er Leiter der Abteilung Neue Medien beim Migros-Genossenschaftsbund, technischer Chefredaktor der Migros-Presse sowie publizistischer und verlegerischer Leiter der Coop-Presse. Ab 2005 leitete Vögeli während 10 Jahren die Vögeli Medienconsulting GmbH, die den Auftrag erhielt, den SSR Kongress zu moderieren. Das führte zum Co-Präsidium von Karl Vögeli beim SSR.

Willkommen Rudolf Joder

Interview von Denise Moser, Vorstandsmitglied SVS, Kommunikation

Am ersten Juli hat alt Nationalrat Rudolf Joder, SVP, das Präsidium des SVS übernommen. Wer ist diese Persönlichkeit, die künftig an der Spitze einer der wichtigen schweizerischen Altersorganisationen wirkt?

Herr Joder, wie beurteilen Sie die aktuelle Situation der älteren Bevölkerung - also der über 65 Jährigen – in der Schweiz? Wo sehen Sie dringenden Handlungsbedarf?

Dringenden politischen Handlungsbedarf sehe ich z.B. in der Gesundheitsversorgung. Einerseits sind die Krankenkassenprämien sehr hoch und belastend und andererseits werden wegen Personalmangel in der Pflege laufend Spitalbetten abgebaut und die Pflegeplätze auf den Intensivstationen reduziert.

Was bedeutet für Sie Generationendialog?

Generationendialog bedeutet für mich, dass sich die verschiedenen Altersgruppen intensiv miteinander austauschen, einander Verständnis entgegenbringen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Wie sind Sie zu Ihrem Amt als Präsident des SVS gekommen und was reizt Sie an dieser Aufgabe besonders?

Betreffend Übernahme des SVS-Präsidiums bin ich vor anderthalb Jahren von Vorstandsmitgliedern des SVS angefragt worden. Ich fühlte mich durch diese neue Herausforderung angesprochen und habe zugesagt.

Wo möchten Sie Schwerpunkte setzen und was möchten Sie mit dem SVS erreichen?

Der Schwerpunkt der SVS-Aktivitäten ist die Einflussnahme auf die Alters-, Gesundheits- und die allgemeine Seniorenpolitik auf eidgenössischer Ebene. Ziel ist es, die Interessen der Seniorinnen und Senioren im Bundeshaus möglichst wirkungsvoll zu vertreten.

Ab wann dürfen wir Sie mit Herr Dr. Joder ansprechen?

Was hat Sie gereizt, nach dem Abschluss Ihres Berufslebens und der politischen Ämter zu doktorieren? Welches Thema haben Sie sich für Ihre Doktorarbeit ausgesucht?

Das Thema meiner Doktorarbeit lautet: «Die Oberaufsicht der Bundesversammlung über die Post». Nach langer politischer Arbeit hat es mich gereizt, einmal wissenschaftlich tätig zu sein und die politischen Erfahrungen in eine Dissertation einfließen zu lassen. Ich hoffe, die Arbeit bis Ende Jahr abschliessen zu können.

Sie sammeln auch Flugzeugmodelle. Sind das spezielle Modelle und wie gross ist Ihre Sammlung?

Ich bin in der Nähe des Flughafens Bern-Belp aufgewachsen. Seit meiner Jugendzeit bin ich Aviatik-Fan, verfolge interessiert die Entwicklungen in der Luftfahrt und sammle möglichst detailtreue und seltene Flugzeugmodelle aller Art. Meine Sammlung umfasst zirka 50 Exemplare.

Sie wandern gerne, in welche Gegend zieht es Sie besonders?

Meine Frau und ich haben uns zum Ziel gesetzt, möglichst jeden Tag eine Stunde zu spazieren oder in der näheren Umgebung zu wandern. Während den Ferien wandern wir gerne im Engadin.

Was sind die nächsten Schritte, die Sie mit dem SVS anheben wollen?

An zwei ganztägigen SVS-Vorstandssitzungen werden wir das SVS-Tätigkeitsprogramm für das nächste Jahr erarbeiten. Die Schwerpunkte sind dabei die Bearbeitung der wichtigsten politischen Projekte, der Aufbau eines Netzwerkes in Bundesbern, eine intensive Zusammenarbeit mit den Mitgliederorganisationen und der Ausbau der Medienarbeit.



Rudolf Joder, Jahrgang 1950, ist Jurist und Fürsprecher im Kanton Bern. Er war Gemeinderat und Gemeindepräsident von Belp, Grossrat des Kantons Bern und Vizepräsident und Präsident der SVP Kanton Bern. Seine Wahl in den Nationalrat erfolgte 1999 wo er u.a. Präsident der parl. Gruppe für Menschen mit Hörbehinderung und Co-Präsident der parl. Gruppe Pflege war. Rudolf Joder lebt mit seiner Frau Jenny Joder Schaffroth in Belp.

Auftrag und Zweck der SSR Arbeitsgruppen

Bea Heim, Copräsidentin SSR

Der Schweizerische Seniorenrat vertritt die Anliegen der älteren Menschen, sorgt für deren Mitsprache in der Gesellschaft und wahrt ihre Interessen gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit. Die Aufgabe des SSR ist es zudem, Bundesrat, Behörden und Verbände in sämtlichen Altersfragen zu beraten. Als Forum und Stimme der Älteren sollen und wollen wir mit Interventionen dafür sorgen, dass die Bedürfnisse im Alter in Bezug auf Selbstbestimmung, Selbständigkeit und Würde in den politischen Prozessen berücksichtigt werden. Diese Expertenfunktion verlangt Know-How in verschiedensten Bereichen, enges Mitverfolgen der politischen Diskussionen und der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen. Die Grundlagen dafür, dass der SSR den Anliegen der älteren Menschen, insbesondere auch jener Älteren die es schwer haben im Leben, das nötige Gehör in der Öffentlichkeit verschaffen kann, schaffen die Arbeitsgruppen. Mit anderen Worten, ohne die Arbeitsgruppen könnte der SSR seine Aufgaben kaum wahrnehmen. Ihre Arbeit ist von zentraler Bedeutung für den SSR.

Arbeitsgruppe Soziale Sicherheit

Max Krieg, Präsident der AGr Soziale Sicherheit

Gemäss der Alterspolitischen Agenda des SSR soll sich unsere Arbeitsgruppe auch unter meiner neuen Leitung seit diesem Jahr im Wesentlichen mit den folgenden Fragen befassen:

- Reform des Rentensystems
- Umsetzung der Überbrückungsrenten
- Reform der Ergänzungsleistungen (1. Januar 2021)
- Erhöhung der Ergänzungsleistungen für betreutes und begleitetes Wohnen sowie Gerechte Lösung für Betreuung

Beim Rentensystem gilt es, einerseits zwischen den laufenden Vorlagen entweder im Parlament (AHV21), BVG-Reform (2. und 3. Säule) und der Initiative (13. AHV-Rente) oder auch der Initiative „Nationalbankgewinne für eine starke AHV“ und, andererseits einer grundlegenden Reform des gesamten Altersvorsorgesystems zu unterscheiden. Ein weiterer Punkt betrifft den Teuerungsausgleich auf die AHV-Renten ab 1. Januar 2023, wo eigentlich der Ausgleich der tatsächlichen Teuerung (anstatt gemäss Mischindex) wünschenswert wäre. In all diesen Fragen halten sich die Für und Wider die Waage und erlauben keine mehrheitlich getragene Stellungnahmen oder neue Lösungsvorschläge des SSR.

Die Finanzierung der Betreuung (nicht-pflegerische Leistungen von Spitex oder anderen Dienstleistenden) betrifft einerseits die Arbeitsgruppe Gesundheit (Krankenkassen) und andererseits unsere Arbeitsgruppe in Bezug auf die eventuelle Berücksichtigung beim Bedarf an Ergänzungsleistungen.

In Bezug auf die EL unternahm unsere Arbeitsgruppe in einem ersten Schritt eine Briefaktion bei bestimmten Kantonen (Gesundheits- und/oder Sozialdepartement und zuständige Ausgleichskassen), um sie zu einer verbesserten regelmässigen Information über den Anspruch auf Ergänzungsleistungen anzuhalten. Denn ungefähr 18-20 % der möglichen Anspruchsberechtigten beziehen keine EL. Bis dato haben acht von 21 angeschriebenen Kantonen geantwortet, dass sie – grob zusammengefasst – der Ansicht sind, dass sie ausreichend informieren.

Das Zusammenspiel Ergänzungsleistung-Hilflosenentschädigung-Sozialhilfe ist kompliziert. Die Arbeitsgruppe wird sich weiter mit der Frage befassen, insbesondere was den anrechenbaren Grundbedarf samt die für die Miet-Nebenkosten und die Krankenkassenprämien festgelegten Höchstbeträge und die den Kantonen zustehende Möglichkeit betrifft, Zusatzleistungen zuzugestehen. Weitere Analysen der kantonalen Regelungen stehen also an. Dabei stellt sich auch immer wieder die Frage, inwieweit sich der SSR als gesamtschweizerische Organisation mit kantonalen Regelungen befassen soll, oder ob diese Fragen den regionalen Verbänden der SSR-Mitglieder zu überlassen ist.

Ein weiteres Arbeitsthema betrifft die Individuelle Prämienverbilligung (IPV). In Anbetracht der vorhergesagten Prämienenerhöhungen von zwischen 5-10 % ab 2023 wäre es wünschenswert, wenn der Bund dazu mehr Mittel zur Verfügung stellen würde und auch die Kantone dazu angehalten würden, diese Mittel tatsächlich abzurufen und gleichzeitig mit eigenen Mitteln entsprechend aufzustocken. Aus bekannten Gründen kam kein entsprechendes Schreiben an den Bundesrat zustande. Im Juni 2022 beschloss der Nationalrat einen indirekten Gegenvorschlag zur 10 %-Initiative (Prämien-Entlastungsinitiative), der frühestens ab 2024 eine Aufstockung der Mittel (Bund und Kantone) von ca. zwei Milliarden Franken vorsieht. Auf Antrag der Arbeitsgruppe beschloss der Vorstand immerhin, ein Schreiben an die Mitglieder der Kommission Soziale Gerechtigkeit und Gesundheit des Ständerates (SGK-S) zu richten, den Kompromiss des Nationalrates ja nicht zu verwässern.



Gesundheitspolitische Agenda / AGr Gesundheit

Lukas Bäumle, Präsident der AGr Gesundheit, SSR

Der SSR setzt basierend auf der „Alterspolitischen Agenda“ folgende Gesundheitspolitische Schwerpunkte für das Jahr 2022/23:

- Gesundheitsdaten und Technologien nutzen
- Gesundheitskompetenz stärken
- Pflege und deren Finanzierung gewährleisten
- Gesund älter werden
- Qualität der Versorgung erhöhen
- Kosten dämpfen und einkommensschwache Haushalte entlasten
- Gesundheit über die Umwelt fördern
- Gesundheit in der Arbeitswelt fördern

Herausforderungen

- Qualitativ hochstehende und finanziell tragbare Versorgung
- Chancen auf ein Leben in Gesundheit
- Demografische und gesellschaftliche Entwicklung
- Technologischer und digitaler Wandel

Ziele

- Optimierte Information der Bürgerinnen und Bürger
- Verbesselter Umgang mit Informationen zu Gesundheit und Krankheiten
- Förderung der Digitalisierung und Nutzung der Daten
- Definierter Umgang mit neuen Technologien
- Verstärkte Prävention nichtübertragbarer Krankheiten
- Mehr Gesundheit für Kinder und Jugendliche
- Mehr Langzeitpflegepersonal
- Optimierte Finanzierung der Langzeitpflege
- Beeinflussung der Kostenentwicklung
- Optimierte individuelle Prämienverbilligung
- Verstärkung der Koordinierten Versorgung
- Verbesserung der medizinischen Behandlungen
- Verhindern der negativen Gesundheitseffekte neuer Arbeitsformen
- Förderung eines gesunden Arbeitsumfelds



Aus diesen Schwerpunkten setzt die AGr Gesundheit des SSR folgende konkrete Ziele für das Jahr 2022/23

1. Vernetzung mit BAG und GDK mit jährlichem Treffen
2. Mitarbeit in der IG Pflegefinanzierung
3. Mitarbeit bei Projekt „Stopp Sturz“
4. Begleitgruppe Demenzstrategie des BAG
5. Begleitgruppe Palliative – Care
6. Mitarbeit Projekte Gesundheitsförderung Schweiz
7. Faire Anstellungsbedingungen für Care Givers
8. Aufklärung Patientinnen und Patienten gegenüber Ärzten (Flyer und Informationsmaterial)
9. Kampf gegen „Übermedikation“
10. Initiative für ein eidgenössisches Gesundheitsgesetz
11. Stellungnahmen zu laufenden Vernehmlassungen, die den Gesundheitsbereich betreffen:
<https://www.admin.ch/ch/d/gg/pc/pendent.html#EDI>
12. Teilnahme an Tagungen und Anlässen, die den Gesundheitsbereich betreffen



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Arbeitsgruppe Wirtschaft und Steuern

Josef Lehmann, Präsident der Arbeitsgruppe Wirtschaft und Steuern

Die Arbeitsgruppe Wirtschaft und Steuern ist eine sehr junge Einheit in der SSR. Sie wurde Ende 2019 als ad hoc Gruppe unter dem Namen Steuern und Oekonomie gegründet und im folgenden Jahr als offizielle Arbeitsgruppe mit dem Titel Wirtschaft und Steuern in das Gremium der Arbeitsgruppen aufgenommen.

Die Arbeitsgruppe hat zum Ziel, die Anliegen älterer Menschen in allen Belangen mit wirtschaftlichen und steuerlichen Konsequenzen zu vertreten unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse in wirtschaftlicher Hinsicht.

Sie befasst sich grundsätzlich mit den Geschäften des Eidg. Finanzdepartementes, insbesondere der Steuerverwaltung, sowie des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes und des Bundesamtes für Statistik. Sie nimmt Stellung zu Volksinitiativen, parlamentarischen Initiativen und anderweitig entstehenden Probleme im wirtschaftlich/steuerlichen Bereich. Ihre Stellungnahmen übermittelt sie an das Co-Präsidium des SSR.

Bis Ende Juli 2022 befasste sich die Arbeitsgruppe mit insgesamt 17 Themen, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgruppen. Dies aus einer Auswahl von 50 Motionen, 8 Postulaten, 18 Parlamentarischen Initiativen und 4 Ständesinitiativen.

Ein sehr grosses Problem sind die teilweise horrenden finanziellen Auswirkungen einzelner Initiativen, die sich zudem in gleichen Bahnen mit sich überschneidenden Zielen bewegen. So betragen beispielsweise die geschätzten Kosten

- ◆ für den Ausbau der Prämienverbilligung CHF 1'300 Mio
- ◆ für die Einführung der Individualbesteuerung CHF 800 Mio
- ◆ für Elternbeiträge für Kindertagesstätten CHF 570 Mio
- ◆ für die Abschaffung des Eigenmietwertes CHF 400 Mio
- ◆ für den Steuerabzug für Krankenkassenprämien CHF 230 Mio

Das sind nur einige Beispiele aus dem «Sortiment der Volkswünsche». Die Ursache der hohen Kosten liegt darin, dass im Gefolge von realisierten Initiativen ausnahmslos alle profitieren, auch diejenigen, die es aufgrund ihrer finanziellen Verhältnisse in keiner Art und Weise nötig hätten.

Hier wird die Solidarität einfach zu stark strapaziert und es ist an der Zeit, sich diesbezüglich einmal ernsthafte Gedanken über den zwingend folgenden Geldfluss bei Initiativen zu machen.

Grundsätzlich muss man sich heute die Frage stellen, wie denjenigen Menschen geholfen werden kann, die unter dem Existenzminimum leben müssen. Diese Frage wird immer wichtiger, wenn man sich der Drohkulisse Teuerung und Krankenkassenprämien bewusst wird.

Dieses Thema ist eines der wichtigsten, dem sich die Arbeitsgruppe Wirtschaft und Steuern im Jahre 2023 widmen wird, ja widmen muss. Wobei sich die Gruppe völlig im Klaren ist, dass dies ein sehr weiter und dornenvoller Weg sein wird. Aber es führt kein Weg an dieser sozialen Frage vorbei, wenn der SSR insgesamt seinen gestellten Aufgaben und Pflichten nachkommen will.

Die Zukunft der AHV ist für unsere Arbeitsgruppe permanent von allergrösster Bedeutung, nach der Maxime der Bundesverfassung, dass der Lebensabend der alten Menschen ohne finanzielle Einschränkungen gewährt sein muss.

Zur Arbeitsgruppe selbst möchte ich sagen, dass die Arbeit in vorbildlicher Gemeinschaft bewältigt wurde. Es hat jederzeit Freude gemacht, sich gemeinsam für das Wohlergehen der älteren Menschen einzusetzen. Dies aber im Einklang auch mit dem Gedanken für die jüngeren Menschen, welche noch nicht im Genusse ihrer Pension stehen. Wir wollen einstehen für den Generationendialog und dies kann nur geschehen, wenn die finanziellen Ressourcen unseres Landes fair und vernünftig verteilt und nicht einfach ausgeschüttet werden.



Seniorinnen und Senioren sollen von den Vorteilen der Digitalisierung profitieren - Arbeitsgruppe IKT

Ursula Zulauf, Präsidentin a.i. der Arbeitsgruppe «Informations- und Kommunikations-Technologie (IKT)»

Wie die übrigen Bevölkerungsgruppen in unserem Land nutzt auch die ältere Bevölkerung zunehmend digitale Medien. Der Einsatz von technischen Hilfsmitteln wie Smartphone, Tablet oder Online-Diensten, gehört mittlerweile zu ihrem Alltag.

Rund 80 Prozent der Seniorinnen und Senioren besitzen einen Computer und benutzen das Internet. Sie sind jedoch etwas weniger als die übrigen Bevölkerungsgruppen, mit mobilen Geräten ausgestattet. Immerhin ist jede Dritte Person eine Mehrfachbildschirmnutzerin. Jede zweite ältere Person sieht Fotos auf dem Bildschirm an und übt E-Banking aus, jeder Dritte nutzt Webseiten insbesondere zu Preisvergleichen.

Isolation vermeiden

Die Vorteile der Digitalisierung für die älteren Menschen sind vielfältig. Die Digitaltechnik ist ein Garant für die Seniorinnen und Senioren, ihre Kontakte zur Familie und zu Freunden aufrecht zu erhalten, Sie schützt vor Einsamkeit.

Dies belegt auch eine Forschungsarbeit von Dr. Dieter Schürch, Professor an der Universität von Lugano. Im Auftrag des SSR veröffentlichte er die Projektergebnisse «Präsenz und Distanz von Senioren in Randgebieten», worin aufgezeigt wird, wie die Lebensqualität von älteren Leuten, die in zunehmend entvölkerten Berggebieten leben, mit digitalen Medien verbessert werden kann.

Auswirkungen der Corona Krise

Die Corona Pandemie hat neue Perspektiven für die Digitalisierung eröffnet und die Situation besonders für die älteren Menschen verändert. Die Bundesbehörden hielten sie an, zu ihrem Schutz zuhause zu bleiben. Seither wurden die Vorteile der Informationstechnologie offensichtlich. Die Kommunikation mit der Familie wurde einfacher, ebenso Information, Unterhaltung oder das Einkaufen. Die Sozialkontakte konnten aufrechterhalten werden. E-Mails und soziale Netzwerke ermöglichten es, in ständigem Kontakt zu bleiben und soziale Bindungen zu bewahren und weiterzuentwickeln. Für ältere Menschen, die das Internet regelmässig nutzen, verstärkt der einfache Zugang zu Information und Kommunikation das Gefühl, mit der Gemeinschaft verbunden zu sein.

Die Aktivitätsbereiche der AGR IKT

Im laufenden Jahr wollen wir uns bei folgenden Themen vermehrt engagieren:

Kostenloses Internet für EL-Bezügerinnen und –Bezüger

Kosten für IT-Infrastruktur und Internetzugang sollen in der Berechnung der Ergänzungsleistungen berücksichtigt werden (Pauschalbetrag für Lebensbedarf erhöhen)

Personen, die Sozialhilfe beziehen, sollen die Möglichkeit haben, eine IT-Infrastruktur anzuschaffen.

Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln für ältere Menschen erleichtern

vor allem in Bezug auf die Automatisierung

Benutzerfreundliche Smartphone-Anwendungen für ältere Leute

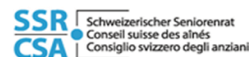
Elektronisches Patientendossier und Telemedizin:

Hier arbeiten wir interdisziplinär mit der SSR-AGR Gesundheit zusammen.



Elektronische Identitätskarte (Swiss E-ID):

Der Bundesrat hat einen neuen Gesetzesentwurf vorgelegt. Bevor dieser im Parlament behandelt wird, findet eine Vernehmlassung statt, an der SSR ebenfalls teilnehmen wird.



Save the date in 2023 !

SSR Herbsttagung

Donnerstag 19. Oktober 2023

Kongresszentrum Biel

Arbeitsgruppe Mobilität und Wohnen in Aktion

Pierre Scherb, Vizepräsident der Arbeitsgruppe Mobilität und Wohnen

Sich bewegen und irgendwo wohnen - das sind zwei wesentliche menschliche Eigenschaften. Der Nomade ist da keine Ausnahme, ganz im Gegenteil.

Er bewegt sich mehr als wir sesshaften Menschen und trägt seinen Lebensraum mit sich herum. Dieses Beispiel zeigt deutlich, wie eng die beiden Themen, mit denen sich unsere Arbeitsgruppe befasst, miteinander verknüpft sind. Wie Sie sehen, ist unsere Arbeitsgruppe definitiv einer der wichtigsten des SSR und sicherlich auch einer der spannendsten.

Mobilität

Natürlich verliert sich die Kommission Mobilität und Lebensraum nicht in abstrakten Betrachtungen, sondern untersucht die Mobilität in der Schweiz in all ihren Formen, sei es auf Schienen, auf der Straße oder sogar in der Luft - aber immer



nur so weit, wie wir Senioren betroffen sind. Auch Trottinets und Fahrräder auf dem Trottoir interessieren uns fast nur als Gefahr für unser Vorwärtskommen zu Fuss und die Stürze und Verletzungen, die sie verursachen können. Die Frage, wie man in einem unbemannten Bahnhof, in dem nur ein Automat zur Verfügung steht, eine Fahrkarte kaufen kann, interessiert uns hingegen sehr, zumal die Hinweise vielleicht unleserlich sind, weil sie zu klein sind. Daher war es unserer Kommission einen Abstecher nach Brig im Wallis wert, um persönlich mit dem SBB-Personal zu sprechen, das jedem antwortet, der die angezeigte Nummer anruft, sofern er ein Smartphone besitzt und es bei sich trägt. Leider ist dies nicht bei allen unseren Senioren der Fall, und wir leiten ihre (Not-) Botschaft an diejenigen weiter, die wirklich etwas ändern können. Wir nehmen auch gerne Stellung zu den vom Bundesrat lancierten Vernehmlassungen und geben die Position der Senioren weiter, ganz im Sinne unseres Vereinszwecks.

Wohnen

My home is my castle - dieses englische Sprichwort gilt auch heute noch für Senioren. Wir verfolgen daher aufmerksam alles, was ein würdiges und sicheres Leben in den eigenen vier Wänden, zu Hause oder in Pflegeeinrichtungen, gewährleistet. Ein typisches Beispiel für unser Engagement ist das Projekt Curaviva 2030, dessen Ziel es ist, Senioren ein Leben im Zeichen der Selbstbestimmung in einem angemessenen Lebensumfeld zu ermöglichen. Wir nutzen auch das Dokument "Age report IV", das uns wertvoll erscheint, um zu verstehen, wo wir heute stehen. Wir halten Kontakt mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung, deren Empfehlungen dazu beitragen, das Leben der Senioren sicherer und schöner zu machen. Auf kantonaler Ebene verfolgen wir schliesslich aufmerksam die Projekte, die sich abzeichnen (z.B. das neue Pflegeheim "Sunnegarte" in Bubikon oder das Konzept der "Rencontres de la longue vie" in Genf).



Von links nach rechts: Rolf Schneider, Christiane Layaz und der Präsident ad interim Pierre Scherb; fehlen auf dem Bild einer Arbeitssitzung in Bern, der Präsident Jean-Maurice Fournier, Sylvia Mamié und Daniel Schwab.

Werkstattbericht der AGr „Alter in der Gesellschaft“

Beatrice Spang, Präsidentin der AGr

Jung und Alt, gemeinsame Projekte

Der SSR wurde von 2 Studentinnen für ihre Bachelor Arbeit um Hilfe gebeten. Durch die Unterstützung der AGr konnten Protagonisten für die benötigten Interviews gefunden werden. Die Studentinnen haben einen Film gedreht, welcher am 27. August 22 im Kino in Zürich gezeigt wurde. Die AGr, die dies als einen schönen Erfolg bewertet, war vollständig anwesend.

Migration und Alter

Theres vertritt den SSR im nationalen Forum „Alter und Migration“. Das Forum hat ihre Mitglieder aufgefordert Ideen einzubringen betreffend die Steigerung der Information und Effizienz. Die AGr hat sich mit guten Vorschlägen beteiligt. Nachdem die Einladung von Frau Kalamuijc (HEKS) erfolgreich war, wird die AGr versuchen weitere relevante Personen einzuladen.

Alters-Bashing

Der SSR ist durch die Präsidentin der AGr im Sounding Board des BSV „Gewalt im Alter verhindern“ vertreten. Eine erste Sitzung hat stattgefunden. Weitere sollen erst nach Einbezug der Kantone erfolgen.

Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Die Präsidentin hat 3 Beiträge verfasst:

- a) Multiple Medikation mit Hinweis auf die möglichen Gefahren besonders bei älteren Patient/Innen
- b) Allgemeine Information betreffend Arzneimittel: Forschung / Entwicklung von Arzneimitteln in der Industrie, Rolle der Behörden, Informationsmöglichkeiten für Patient/Innen, Gefahren beim Mitführen von Medikamenten bei Auslandsaufenthalten
- c) Gründe gegen die Abschaffung der Tierversuche

2023 werden wir Gelegenheit haben den SSR in Solothurn vorzustellen.

Einsamkeit im Alter

Der Seniorenrat in St. Gallen hat das Thema aufgenommen. Das Gesundheitsdepartement St. Gallen hat mit 3 anderen Kantonen einen Film mit 7 Portraits in Auftrag gegeben. Wir haben im KSSG Anlässe mit Podien in allen Regionen angeregt und durchgeführt. Sie hat auch angeregt, das wichtige Thema im SSR zu behandeln. In der Minisession im September 2022 wurde der Film gezeigt und das Thema intensiv besprochen. Vorbereitungen dazu wurden in der AGr gemacht.

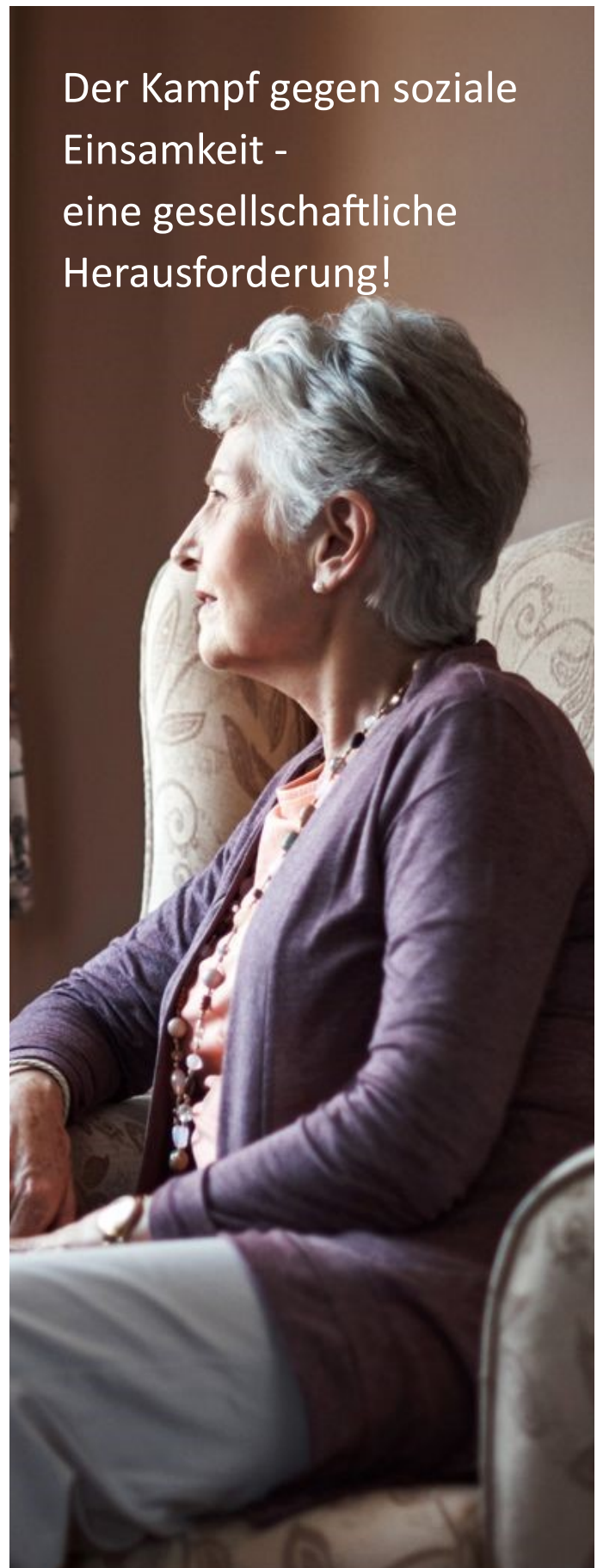
Initiierung von Seniorenräten

Hier konnte die AGr keine Fortschritte erzielen.

Ziele 2023

Als neues Thema „Einsamkeit im Alter“ wie z.B. Gründe für die Einsamkeit, was kann man dagegen tun als Betroffene/r, als Nachbar, als SSR?

Alle anderen Themen sollen beibehalten werden.



Der Kampf gegen soziale
Einsamkeit -
eine gesellschaftliche
Herausforderung!

AGE-INT Internationale Expertise der Schweiz für «Innovative Lösungen für eine alternde Gesellschaft»

Prof. Dr. Sabina Misoch, Leiterin des IAF der OST, Campus St-Gallen



Die Schweiz steht vor einer gewaltigen Herausforderung. In den nächsten 10 Jahren ist mit der Pensionierung der sogenannten Babyboomer-Jahrgänge eine ausgeprägte Bevölkerungsalterung verbunden.

Prognose des demographischen Wandels

In den Jahren 2020 bis 2030 wird die Schweiz - wie andere Industrienationen auch - eine besonders ausgeprägte Bevölkerungsalterung erleben, weil in diesem Zeitraum die geburtenstarken Babyboomer-Jahrgänge in Pension gehen. Die Anzahl der über 65 Jährigen wird von 1.5 Mio (2015) auf 2.17 Mio. (2030) steigen. Eine stark steigende Tendenz zeigt sich vor allem bei den Hochaltrigen und Höchstbetagten: im Jahre 2019 lebten rund 18'000 Personen im Alter von 95 Jahren oder älter in der Schweiz, davon waren mehr als 1'600 über 100 Jährig – Tendenz stark steigend.

«Wir wissen, was mit der demographischen Entwicklung auf uns zukommt. Wir müssen jetzt handeln und nicht abwarten»

Prof. Dr. Sabina Misoch

Sowohl die steigende Anzahl von Menschen 65+ als auch die starke Zunahme von Hochaltrigen (80+) und Höchstbetagten (90+) führen zu einschneidenden gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, welche Risiken (z.B. Exklusionsrisiken und Chancen (z.B. unausgeschöpfte Potenziale für die Wirtschaft) beinhalten. Die Schweiz für diese Herausforderungen vorzubereiten und international zu positionieren, ist das Ziel des Projektes AGE-INT.

Das Vorhaben setzt sich vor diesem Hintergrund und der damit einhergehenden gesellschaftlichen Herausforderung mit folgenden Fragen auseinander:

- Wie können wir den demografischen Herausforderungen begegnen? Welche neuen Gesundheitsversorgungssysteme und neue Dienstleistungen sind erforderlich, um die Selbständigkeit und das Wohlbefinden älterer Personen (insbesondere in der Phase der Hoch- und Höchstaltrigkeit) möglichst lange aufrechtzuerhalten und zugleich Pflegenden zu entlasten? Gibt es Mittel und Wege, um die gesellschaftlichen Versorgungskosten zu stabilisieren?
- Welche Technologien gibt es, um als älterer Mensch weiterhin autonom zu Hause leben zu können? wie können Städte und Gemeinden diese Entwicklungen unterstützen?
- Welche Technologien zur alltäglichen Unterstützung für Menschen mit kognitiven Einschränkungen gibt es? Wie können solche Technologien in die je individuellen Lebenslagen integriert werden, so dass tatsächlich der gewünschte Nutzen daraus resultiert?

- Weshalb soll ich nach der Pensionierung nicht mehr arbeiten? Modelle und Anreizsysteme, um Erwerbstätigkeit 65+ zu unterstützen und hier dem Fachkräftemangel entgegenzuarbeiten
- Wie erfahre ich, welche Möglichkeiten es gibt, um meinen häuslichen Alltag oder mein Leben im Altersheim zu erleichtern?
- Wie kann ich der Einsamkeit begegnen, wenn ich kaum mehr Angehörige und/oder Freunde mehr habe? Was können hier Städte und Gemeinden tun, um diesen sozialen Folgen des demographischen Wandels zu begegnen?

Solchen und ähnlichen Fragen geht das grösste nationale, trans- und interdisziplinäre Forschungsprojekt und Alters-Netzwerk **AGE-INT** (<https://age-int.ch/>) , geleitet vom Institut für Altersforschung (IAF) der OST – Ostschweizer Fachhochschule zusammen mit anderen Schweizer Hochschulpartnern/innen nach. Ziel des Vorhabens ist es, praxisnahe Lösungen für den demographischen Wandel zu finden und hierbei einen internationalen Blick zu haben. Das Vorhaben AGE-INT (deswegen das «INT») möchte mit Blick in andere Länder Europas, aber auch den USA und asiatischen Ländern gute Praxisbeispiele finden (good practice) und versuchen, diese auf ihre Anwendbarkeit auf die Schweiz hin zu überprüfen. Auch das Knüpfen und Verstärken internationaler Vernetzung in diesen Themen ist ein Ziel von AGE-INT, um zusammen mit den Experten/innen anderer Länder gemeinsam gute Lösungen für das Leben im Alter zu entwickeln und in der Schweiz zu implementieren.

Hier können Lösungen z.B. aus Japan, Schweden oder Finnland gute Impulse liefern oder als Modelle fungieren, zumal die demographische Alterung in Japan bereits jetzt auf dem Stand ist, wie sie in der Schweiz für 2050/2060 erwartet wird (mit ca. 30% Personen, die 65 Jahre und älter sind). Nicht zuletzt ist die Sichtbarkeit dieser Ergebnisse wichtig, weswegen es im Rahmen von AGE-INT (Laufzeit bis Ende 2024) immer wieder öffentliche Anlässe gibt, in denen das AGE-INT Team seine Ergebnisse zeigt und die breite Öffentlichkeit darüber informiert.

Auch das Ausschreiben eines Preises für Innovationen für das Leben im Alter («Age-Innovations-Preis»), der erstmals in 2023 verliehen werden wird, soll der öffentlichen Wahrnehmung und Relevanz des Themas helfen und Schweizer Startups und Entwickler dazu motivieren, Innovationen für ein gutes Leben im Alter zu entwickeln.

Das Netzwerk AGE-INT setzt sich aus Expertinnen und Experten verschiedener Hochschulinstitutionen aus allen Sprachregionen der Schweiz zusammen und fokussiert auf vier Kernthemen:

- ◆ Technologie: OST – Ostschweizer Fachhochschule (Lead), Universität Genf
- ◆ Demenz: OST – Ostschweizer Fachhochschule (Lead), Universität Genf, Universität Zürich
- ◆ Arbeit 65+: BFH Berner Fachhochschule
- ◆ Soziale Inklusion: SUPSI Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana



Ziel des interdisziplinären schweizweiten Netzwerkes AGE-INT ist es, praxisnah (mittels direktem Einbezug der Zielgruppen) neueste Erkenntnisse und Perspektiven zum Thema Alter(n) zu generieren. Die Forschungsinhalte nehmen Herausforderungen und Chancen des demographischen Wandels unter die Lupe. Ziel des Vorhabens ist es, in ausgewählten Schwerpunktfeldern national sowie international Wissen und Good-Practice-Beispiele ausfindig zu machen und für eine breite Öffentlichkeit und Entscheidungstragende sichtbar und zugänglich zu machen. Von unterstützenden Technologien für Menschen im Alter, neuesten Erkenntnissen zu einer gelingenderen Lebensgestaltung und -betreuung für Menschen mit Demenz, über Motive, Chancen und Hindernisse bei der Erwerbstätigkeit im Rentenalter bis hin zu den Themen Isolation, Einsamkeit und sozialer Teilhabe im Alter.

Um der breiten Öffentlichkeit diese Themen und auch die bereits vorhandenen Lösungen näherzubringen und auch um einen öffentlichen Diskurs zum Thema «Leben im Alter» zu beflügeln, haben wir verschiedene niederschwellige Massnahmen im Rahmen von AGE-INT geplant. An dieser Stelle wäre hier z.B. die «Technologie-Roadshow» zu nennen.

Dies bezeichnet eine mobile Schau von Technologien für das Leben im Alter, die jeweils (das erste mal in 2022) durch die Schweiz tourt und an zentralen Plätzen ausgewählter Städte die neuesten Technologien für ein gutes Leben im Alter erfahrbar und zum Ausprobieren zeigt. Dieses Jahr war der barrierefreie Trailer des AGE-INT Teams des IAF der OST vom 14. bis am 20. September 2022 in St. Gallen, Zürich, Bern, Lausanne, Genf und Lugano unterwegs und hat mit grossem Erfolg Technologien, die in Privathaushalten sowie in Altersinstitutionen zur Anwendung kommen wie z.B. Bewegungssensoren, Geräte zur Messung von Vitaldaten, Sturzsensoren aber auch soziale und assistive Roboter erfahrbar gemacht. Weitere «Technologie Roadshows» folgen in 2023 und in 2024.

Hinweis

Weitere Details zum Projekt und Netzwerk AGE-INT finden Sie auf der Webseite <https://age-int.ch/>



Prof. Dr. Sabina Misoch

Studium der Psychologie, Philosophie, Literaturwissenschaft und Soziologie an den Universitäten Heidelberg und Karlsruhe.

Nach einer Oberassistentin an der Universität Luzern war sie Juniorprofessorin an der Universität Mannheim. Seit Ende 2014 ist sie Leiterin des Instituts für Altersforschung (IAF) der OST, Campus St. Gallen.

Sabina Misoch ist verheiratet, hat vier Kinder (zwei Stiefkinder und zwei leibliche)



Medizin neu denken



Neue Wege in der Medizin

Bei Novartis gehen wir die grössten medizinischen Herausforderungen unserer Gesellschaft mit wissenschaftlicher Innovation an. Unsere Forscherinnen und Forscher treiben die Wissenschaft voran, um das Verständnis von Krankheiten zu vertiefen und neue Produkte zu entwickeln, die unerfüllte gesundheitliche Bedürfnisse befriedigen. Unsere Leidenschaft gilt der Erforschung neuer Methoden, um das Leben zu verbessern und zu verlängern.

Pub/Werbung

1/1 A4 CHF 3'000.00

(1/2 A5 CHF 1'750.00)

+ MWst / +TVA

info@ssr-csa.ch



NOVARTIS | Reimagining Medicine